

wissenschaftliche Forschung in Berlin-Dahlem 1937—38 gehalten hat, durch Veröffentlichung einem weiteren Kreise zugänglich zu machen. Sie konnten durch nachgelassene Aufzeichnungen des Autors und eigene Anmerkungen des Hg. ergänzt und auf den heutigen Stand der Forschung gebracht werden. Es ist natürlich nicht möglich, im Rahmen dieser Anzeige auf den reichen Inhalt des Buches näher einzugehen oder zu den Ausführungen des Vf. kritisch Stellung zu nehmen, und so bleibt nichts anderes übrig, als durch eine summarische Inhaltsangabe eine ungefähre Vorstellung von dem zu geben was es enthält. Der Vf. hat seinen Stoff in zwei große Hauptteile gegliedert; der erste befaßt sich mit der „Archivtheorie“, der zweite mit den „Grundzügen einer allgemeinen Archivgeschichte“. Im ersten werden wir über alles unterrichtet, was mit der Bestimmung der Begriffe Archiv, Archivalien, Akten usw. in Zusammenhang steht, werden die „Typen der inneren Archivordnung“ behandelt, „die Probleme der Umgrenzung des ins Archiv aufzunehmenden Stoffes“ erörtert und schließlich die Geschichte der Archivtheorie und der Archivwissenschaft in großen Zügen dem Leser vorgeführt. Aus der Fülle seiner reichen Erfahrungen und seines großen Wissens bringt Br. hier Grundlegendes über die Fragen der Ordnungsprinzipien (Provenienzprinzip, Pertinenzprinzip usw.). Jeder, den diese Fragen interessieren und der sich über den Streit informieren möchte, der lange darum geführt wurde, welchem von diesen Prinzipien der Vorzug zu geben sei, findet hier erschöpfende Auskunft. Diesem ersten, allgemeinen Teil folgt der spezielle, der sich mit der Geschichte der einzelnen Archive in allen Kulturstaaten befaßt. Zunächst werden das antike und das ma. Archivwesen behandelt, dann folgen Ausführungen über die großen deutschen Landesarchive bis 1815. Mit den umstürzenden Änderungen in der Archivorganisation Frankreichs, die während der großen Revolution durchgeführt wurden, läßt Br. dann die moderne Archivgeschichte beginnen, sicherlich mit Recht, denn diese Änderungen haben in irgend einer Weise auf das Archivwesen der ganzen Welt eingewirkt. Diese Einteilung bringt es allerdings mit sich, daß man, wenn man sich über die Geschichte der deutschen und österreich-ungarischen Archive informieren will, in zwei verschiedenen Kapiteln nachlesen muß. Die Archive der außerdeutschen Staaten sind samt und sonders in dem Abschnitt über die moderne Archivgeschichte behandelt. Ein Schlußkapitel des zweiten Teiles ist den Problemen des Archivgutschutzes und der Archivpflege in Deutschland und Österreich gewidmet. Wie es bei der Stellung des Vf. als preußischer Archivbeamter und bei dem Zweck der ursprünglichen Vorlesungen nicht anders zu erwarten war, ist besonderer Nachdruck auf die Entwicklung des preußischen Archivwesens gelegt, doch sind auch die nichtpreußischen Archive in einer Weise behandelt, die alles Wissenswerte darüber erfahren läßt, zumal die beigelegte, 1438 Nummern umfassende Bibliographie, die bis Dezember 1951 fortgeführt wurde, alle einschlägige Literatur erschöpfend aufzählt. Das Aufsuchen bestimmter Gebiete erleichtern in erfreulicher Weise ein Sach- und Schlagwortregister, ein Orts- und Länderregister und ein Personenregister. Aus der Feder des Hg. stammt ein kurzer Lebensabriß von Br. und ein Verzeichnis seiner Schriften (S. IX—XIX).

G. O.

Michel François, Etat sommaire des documents entrés aux Archives Nationales par des voies extraordinaires (dons, achats, échanges, dépôts) du 1er janvier 1942 au 31 août 1952, BECh. 110 (1953) 154—209. — In der Hauptsache betreffen die hier aufgeführten Archivalien die Neuzeit. Für das ma. Deutschland interessant ist ein motu proprio Alexanders VI. für Konrad Nicolai, Kleriker der Diözese Würzburg, vom 1. März 1495.

G. O.